

Neue Hubschrauber für das Bundesheer

Die Entscheidung ist gefallen: Das Verteidigungsministerium kauft 18 Hubschrauber Leonardo AW169M, die Beschaffung erfolgt im Rahmen eines „Government-to-Government“-Geschäfts in Kooperation mit Italien und beläuft sich auf insgesamt rund 300 Millionen Euro.

Neuer Bundesheer-Transporter

Mit Ende 2023 wird die bestehende *Alouette III*-Flotte durch die neuen *AW169*-Hubschrauber abgelöst – bereits Mitte 2022 sollen die ersten Maschinen zulaufen.



Foto: Leonardo

Sie sind als leichte Mehrzweckhubschrauber gekommen und werden 2023 als Legenden gehen: Nach 56 Jahren im Dienste des Bundesheeres, Tausenden geflogenen Einsät-

zen und Missionen im In- und Ausland gelangen die *Alouette III* dann an ihr Lebensende und müssen aus technischen Gründen ausgeschieden werden. Mit der Planung der

Ausphasung wurde daher bereits im Jahr 2011 begonnen und 2018 wurde im Ministerrat schließlich ein Hubschrauber- und Mobilitätspaket für die Sicherstellung des ►

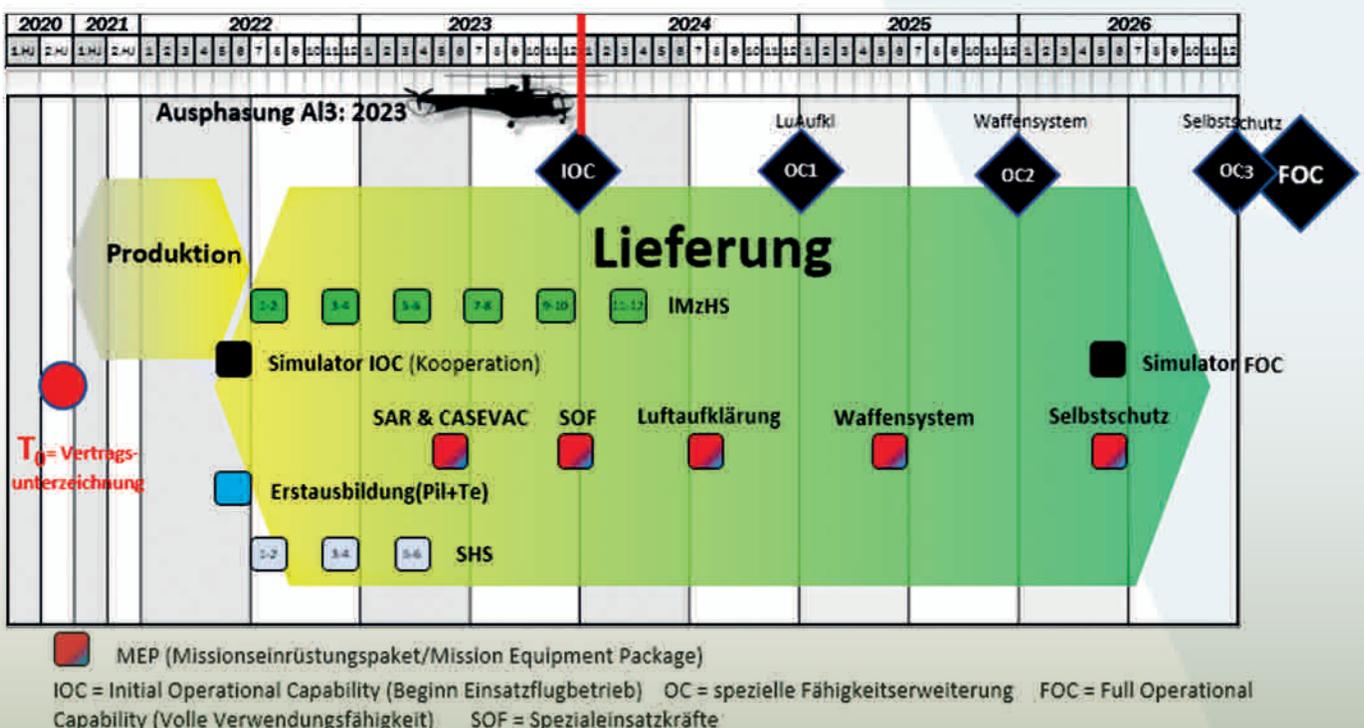
► Katastrophenschutzes durch das Bundesheer beschlossen. Durch das Verteidigungsministerium wurden in weiterer Folge ein Pflichtenheft und eine technische Leistungsbeschreibung erstellt, in denen alle Kriterien, die der Hubschrauber erfüllen muss, aufgelistet wurden. Es handelt sich dabei um 376 Muss- und Soll-Kriterien. In weiterer Folge wurden Partnernationen gesucht, die einerseits selbst gerade eine Hubschrauberbeschaffung mit einem ähnlichen Anforderungsprofil beabsichtigen und andererseits auch willens sind, mit dem Bundesheer in den Bereichen Beschaffung, Logistik, Ausbildung, Betrieb und Einsatz zu kooperieren.

Mitte September gaben dann Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und Generalstabschef Robert Brieger die Entscheidung für den AW169M des italienischen Herstel-

lers Leonardo bekannt. Um rund 300 Millionen Euro werden insgesamt 18 Stück des Musters im Rahmen eines sogenannten „Government-to-Government“-Geschäfts gemeinsam mit Italien beschafft. Das Modell ist besonders leistungsstark und damit auch für Einsätze im Gebirge bestens geeignet. Seine Avionik ermöglicht das Fliegen auch bei Nacht beziehungsweise bei schlechten Witterungsbedingungen. Das System beinhaltet mehrere Ausstattungen, die den Hubschrauber für eine Vielzahl von Missionen einsetzbar machen: Für Personen- und Materialtransporte ebenso wie zum Löschen von Waldbränden, zur Luftaufklärung und vielem mehr. Dazu kommt: Durch den raschen Wechsel der unterschiedlichen Missionsausstattungen werden die Flexibilität zur Auftragserfüllung sowie die Durchhaltefähigkeit in den einzelnen Fähigkeitsbereichen verbessert.

Entscheidend für die Beschaffung waren letztlich aber vor allem die vielen Kooperationsmöglichkeiten, die sich mit Italien auch anschließend an die Beschaffung beim Betrieb und bei Einsätzen, im Bereich Ausbildung und Simulation, bei der Einführung gemeinsamer Standards und im Bereich Logistik und Materialerhaltung ergeben. Beim engeren Wettbewerb – neben Italien waren zuletzt auch Deutschland (Airbus) und die USA (Bell) im Rennen – hätte man dahingehend letztlich zu viele Kompromisse eingehen müssen. Mit dem von den USA forcierten Hubschrauber wäre eine Kooperation in den Bereichen Betrieb, Ausbildung und Logistik auszuschließen gewesen, da dieser Typ bei den US-Streitkräften nicht betrieben wird. Deutschland wiederum beabsichtigt die Beschaffung von rund 60 leichten Mehrzweckhubschraubern erst ab Oktober 2024, wodurch sich nach

Geplante Zeitleiste der AW169-Systemeinführung



dem Ausscheiden der *Alouette III* mit Ende 2023 eine beträchtliche Fähigkeitslücke aufgetan hätte.

Die ersten neuen Maschinen sollen ab Mitte 2022 zulaufen, die letzten dann Anfang 2024 landen. Die Einsatzstaffel mit zwölf *Leonardo AW169M* werden in Aigen/Ennstal stationiert; die anderen sechs Maschinen finden als Schulhubschrauber Verwendung. Dadurch kann die Ausbildung effizienter gestaltet werden und die Einsatzstaffeln werden von Ausbildungsaufgaben entlastet. Bei Bedarf können die Schulhubschrauber aber jederzeit auch für Einsatzaufgaben herangezogen werden. In Vorarlberg, Tirol und Kärnten sind beziehungsweise werden dafür auch temporäre Hubschrauberstütz-



punkte errichtet, damit der neue Hubschrauber bei Bedarf auch dort betrieben werden kann. Zunächst gilt es aber die Verhandlungen mit Italien über die Beschaf-

fung der neuen Hubschrauber und über die Details der Kooperationsfelder zum Abschluss zu bringen – ein positiver Entscheid ist für das erste Halbjahr 2021 zu erwarten.

Wie sollen die neuen AW169 eingesetzt werden?

Insgesamt ist die Beschaffung von 18 Hubschraubern geplant, davon werden zwölf als Einsatzhubschrauber am Fliegerhorst Fiala Fernbrugg stationiert, die übrigen sechs Maschinen kommen als Schulungshubschrauber in Langenlebarbn zum Einsatz. Das Aufgabenspektrum wird weitgehend dem der *Alouette III*-Hubschrauber entsprechen, aufgrund der Größe und Leistungsfähigkeit der *AW169* bestehen aber auch darüber hinaus weitere Einsatzmöglichkeiten. Das reicht von einer höheren Transportkapazität in der Kabine über die Möglichkeit, schwere Außenlasten zu transportieren bis hin zur Fähigkeit, auch unter Instrumentenflugbedingungen zu fliegen. Ein Vorteil ist die höhere Transportkapazität etwa auch bei Löscheinsätzen: Während die *Alouette III* Löschbehälter mit 500 Litern transportieren kann, ist der *AW169* in der Lage, die dreifache Menge an Löschwasser aufzunehmen.

Sind die Lebenszykluskosten höher als bei anderen Helis?

Das kommt auf die Sichtweise an. Die in den Medien derzeit kolportierten Flugstundenkosten (*Bell 429* rund 800 Euro, *H-145* 1.000 Euro und *AW169* 1.300 Euro) stammen aus einer zivilen Datenbank, die in der Zivilluftfahrt verwendet wird und beziehen sich somit auf die jeweilige zivile Version der Typen. Es wurde hier aber keine Relation zu den Größen und Fähigkeiten der Hubschrauber hergestellt. Da der *AW169* erst seit 2015 auf dem Markt ist, sind die Zahlen zudem noch einer größeren Schwankungsbreite unterworfen.

Zu möglichst geringen Flugstundenkosten soll auch eine enge Zusammenarbeit mit der italienischen Armee beitragen.

Ist in Zukunft auch eine Bewaffnung der Hubschrauber geplant?

Ja, für einige Maschinen sind Waffen-Einrüstungspakete geplant. Diese sollen laut militärischem Pflichtenheft aus folgenden Komponenten bestehen: Bordkanone (12,7 mm oder 2 cm), gelenkte beziehungsweise ungelenkte Raketen, idealerweise eine mit Laser endphasengesteuerte Lenk-rakete, ein FLIR (Forward Looking Infrared), das neben Luftaufklärungsaufgaben auch für einen präzisen Waffeneinsatz verwendet werden kann, und ein im Hubschrauber integrierter Waffenrechner inklusive Visiermöglichkeit.

Die Waffen sollen auf einem Träger aufgebaut sein, der innerhalb weniger Stunden in den Hubschrauber ein- und ausbaubar ist. Die genauen Spezifikationen müssen noch ausverhandelt werden.

„Bin mit der Typenwahl sehr zufrieden!“

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner gab Mitte September gemeinsam mit Generalstabschef Robert Brieger die Entscheidung für den AW169 des italienischen Herstellers Leonardo bekannt und begründete die Typenwahl vor allem mit den guten Kooperationsmöglichkeiten.

Frau Minister, mit einigen Wochen Abstand: Wie zufrieden sind Sie mit der Typenwahl?

Ich bin sehr zufrieden, dass es eine kräftige Investition zur Sicherstellung der Aufgabenerfüllung des Österreichischen Bundesheeres gibt. Die *Alouette III* hat hervorragende Dienste geleistet, viele Menschenleben gerettet, nunmehr werden sie endlich durch neue Hubschrauber ersetzt, ich freue mich sehr.

Was war für Sie der ausschlaggebende Grund, der für den AW169 und gegen andere Modelle gesprochen hat?

Ausschlaggebend ist die Kooperation. Das Österreichische Bundesheer hat mit Italien einen Partner gefunden, der willens ist, in allen Bereichen des Betriebes von Militärhubschraubern zu kooperieren. Italien hat und wird insgesamt rund 100 Stück des *AW169M* beschaffen, somit wird dieser Hubschrauber auch durch das Bundesheer als Teil einer Gesamtkooperation beschafft werden.

Momentan befindet man sich in Verhandlungen mit der italieni-



„Unser Ziel ist es, den Hubschrauber über den Lebenszyklus möglichst effizient mit einem starken Partner zu betreiben.“

Verteidigungsministerin
Klaudia Tanner

schen Regierung für das geplante „Government-to-Government“-Geschäft – wann rechnen Sie mit einem tatsächlichen Vertragsabschluss?

Zunächst – und das hat bereits begonnen – werden mit dem italienischen Verteidigungsministerium die Kooperationsfelder detailliert und verbindlich festgeschrieben. Aufbauend darauf erfolgen dann die Vertragsverhandlungen in Bezug auf den Hubschrauber, die ebenfalls durch das italienische Verteidigungsministerium abgewickelt werden.

Laufen parallel auch bereits Detailgespräche mit der italienischen Armee – etwa was die Bereiche möglicher gemeinsamer Ausbildungen, Schulungen und natürlich auch Übungen betrifft?

Die Gespräche mit dem italienischen Verteidigungsministerium haben bereits begonnen und umfassen neben den genannten Kooperationsfeldern insbesondere logistische Themen, um den Hubschrauber über den Lebenszyklus möglichst effizient mit einem starken Partner betreiben zu können.

Impressum: Amtliche Publikation der Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung. Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: Republik Österreich / Bundesministerin für Landesverteidigung, BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien. Erscheinungsjahr: 2020. Druck: Heeresdruckzentrum 18-101010100.